Dir.Mag.Dr. Christoph Preimesberger Kohlstattweg 154 A - 4830 Hallstatt christoph.preimesberger@eduhi.at +43 664 4036640

Empfehlungsschreiben für die Ernennung des "Bauens von Fuhren" zum Immateriellen Kulturgut der UNESCO

Das "Fuhrbauen" (Bau von flachen Transportbooten aus Holz, auch Plätten genannt) hat am Hallstättersee, wo die Fuhr ursprünglich als Transportboot für Holz und Baumaterialien Verwendung fand und - im bescheideneren Umfang - noch immer in Verwendung ist, eine lange Tradition. Zu unterscheiden von der Fuhr sind der Muzen, oder die Zille, mit denen die Hauptlast des Salztransportes am Wasserweg bewerkstelligt wurde. Dies zeigt sich vor allem in der wesentlich größeren Bauart der zuletzt genannten Boote. Stand der Transport von Personen mit der Fuhr früher im Hintergrund, so hat sich dieser Transportzweck am Wasser des Sees zur dominanten Verwendungsmöglichkeit entwickelt.

Die spezielle Konstruktion und das unverwechselbare Aussehen des Wasserfahrzeuges ist durch die Anordnung und Anzahl der Spanten, den sog. Kipfen, bestimmt. Je mehr Kipfen, desto größer die die Fuhr, bzw. die Wasserverdrängung. Bevorzugtes Baumaterial der Fuhr ist die Fichte und Tanne, vereinzelt, aber seltener da schwerer, auch die Lärche.

Die Bauweise der Fuhren am Hallstättersee unterscheidet sich vom Bau von Holzboten an anderen Salzkammergutsee mehr oder weniger deutlich (z.B. den am Traunsee gebräuchlichen "Schupfern"). Die Tradition und das Wissen um den Neubau von Fuhren wurde lange Zeit nur mündlich und dies meist nur innerhalb der Fuhrbaufamilien überliefert. Mit der einhergehenden Erschließung der Region durch den Bau der Eisenbahn und der später folgenden Straßen, verlor die Fuhr ihren ursprünglichen Verwendungszweck immer mehr. Die Folge war ein verringerter Einsatz und ein damit fast zum Erliegen kommender Neubau. Auch das Wissen und die Fertigkeit über den Bau von Fuhren hat sich auf wenige Personen reduziert. Aufzeichnungen und Pläne für den Bau sind unvollständig und nicht weitgehend für die Allgemeinheit gesichert. Die Verwendung der Fuhren für Zwecke der Freizeit- und Tourismuswirtschaft hat zwar vereinzelt wieder zum Bau dieser traditionellen Wasserfahrzeuge aus Holz geführt, sichert aber nicht nachhaltige die Überlieferung der Fertigkeiten.

Die Höher Technische Bundeslehranstalt Hallstatt hat in einem schulautonomen Ausbildungszweig "Holzbootsbau" der Fachschule für Tischlerei einen Fokus für die Ausbildung in diesem Bereich gesetzt und versucht, den Neubau und die Restaurierung von Fuhren im Unterrichtsgeschehen abzubilden und einer interessierten Öffentlichkeit auch zugänglich zu machen.

Nicht zuletzt die Gefahr des Verlustes von Wissen, Werkzeugen und Konstruktionsformen im Zusammenhang mit dem Bau von Fuhren rechtfertigt die dringende Aufnahme in die Liste der besonders erhaltens- und schützenswerten immateriellen Kulturgüter.

Dr. Christoph Preimesberger

Hallstatt, am 23.03.2020